

te des 9. Jh. von mehreren Schreibern (A= p. 83–146, B = p. 147–219, C = p. 220–260 usw.) fort geschrieben. Laut Bischoff stammen die Nachträge p. 437–444 von der Hand des Schreibers der Zürcher Alkuin-Hs. C 80 (Nr. 58). Sie ist im Bücherverzeichnis des Sang. 728, p. 16 (MBK I, S. 79, Z. 8–9) und nicht im Schenkungskatalog des Abtes Grimald (841–872) enthalten: *Concilia principalia XII et decretales et epistolae pontificum Romanorum volumen I*.

Der Wolfcoz-Teil der Handschrift wird in der Schrift unmittelbar dem Wolfcoz-Psalter Sang. 20 (Nr. 33) vergleichbar. Die Initialornamentik fällt dagegen entsprechend dem nicht liturgischen Charakter von Sang. 671 schlichter aus, ist jedoch mit der Schrift absolut homogen und lässt sich so als Musterbeispiel für den mittleren Wolfcoz-Stil herausstellen. Bei den manchmal farbigen Initialen des späteren Teils entsteht der Eindruck, sie seien stellenweise in Anlehnung an die Wolfcoz-Zeit nachgeahmt. Dieses ist vor allem an dem einlinig in Minium gezeichneten S(iricius) p. 220 der Fall, das an Initialen im Evangelistar 367 (Nr. 35) erinnert.

Lit.: FRIEDRICH MAASSEN, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande bis zum Ausgang des Mittelalters*, Bd. I, Graz u.a. 1870, S. 440. – SCHERRER, S. 217 f. – RAHN, *Psalterium aureum*, S. 10, 12, 16. – BRUCKNER II, S. 27, 79 f., Taf. XXXIV. – BISCHOFF, *Bücher am Hofe Ludwigs des Deutschen*, S. 199 f. – VON SCARPATETTI, in: *Festschrift Duft 1995*, S. 42. – MCKITTERICK, in: *Kloster St. Gallen*, S. 75. – KARL SCHMUKI, in: *Karl der Große und seine Gelehrten*, S. 60, 64, Abb. S. 61.

NR. 26 SANG. 113

Hieronymus, *In Esaiam libri I–V* (Bd. I)
St. Gallen, Schreiber um Wolfcoz, I. Drittel
d. 9. Jh.

376 pp., 28 × 19,5 cm, Schriftspiegel 20 × 15,8 cm, einspaltig zu 24 Zeilen. Quaternionen teilweise mit verzierten Signaturen: 1⁸ (p. 1–16 = A) – 10⁶ (p. 143–154 = K), alemannische Minuskel, wohl

von einer Hand. Zu Beginn der Bücher Inc. in Hohlcapitalis mit brauner und schwarzer Feder, gefüllt mit Minium, Gelb und Grün, Initialen ebenso, jedoch zusätzlich mit Schwarz, pergamentausparend. Nachfolgende Zeile in Halbunziale, mit dem Pinsel gelb überstrichen.

Inhalt und Schmuck: p. 1–71 Lib. I, p. 1 *In hoc codice continentur libri sci. Hieronimi pri. in Esaiam prophetam numero V. E(xpletis longo vix tempore)*, parzellierende Zeichnung mit Winkeln, Schnallen und Blattkombinationen; p. 72–148 Lib. II, p. 72 *Incipit liber secundus. F(inito in Esaiam)*, in Schaft und Querbalken wellige Blattranken, am Fuß Palmette mit Knospen, an den Querbalken Fäden mit Dreiblättern, gepunktet; p. 149–221 Lib. III, p. 149 *Incipit liber tertius. S(ufficit mihi)*, teilweise doppelbändiger Buchstabenkörper, dessen Bänder sich in der Mitte lösen und zum Achterknoten verschlingen, in den Zwischenräumen Kreise mit Mittelpunkten, die Enden vegetabil, Fäden mit Blättchen; p. 222–272 Lib. IIII, p. 222 *Incipit liber quartus. I(naequales dictamus libros)*, Buchstabenkörper gefüllt mit H- und M-förmigen Bandmustern, der Fuß vegetabil auswachsend, mit zwei Augen und Palmette; p. 272–372 Lib. V, p. 272 *Incipit liber quintus. P(lures anni sunt)*, wie p. 272.

Die Hs. bildet den ersten Band des in St. Gallen teilweise doppelt erhaltenen dreibändigen Hieronymuskommentars zu Isaias (vgl. Sang. 115 und 114 – Nr. 27 und 28) mit seinen insgesamt XVIII Büchern. Sie ist sowohl hinsichtlich des Schriftbildes als auch der Titel und Initialen insgesamt geregelt, so dass es schwer fällt, Schreiber und Illuminatoren zu scheiden. Man kann demnach Bruckner und von Scarpatetti folgen und die Hs. einer Hand aus dem Kreis um Wolfcoz zuschreiben (vgl. Nr. 28). Die Illumination ist von hoher Qualität und beruht zumeist auf der einlinigen Strichführung der Buchstabenkörper. Im S(ufficit) p. 149 wird dagegen das doppelbändige Prinzip eingeführt, das im Wolfcoz-Psalter (Sang. 20 – Nr. 33) zum wesentlichen Gestaltungselement wird. Vgl. Nr. 27 und 28.

Lit.: SCHERRER, S. 42. – BRUCKNER II, S. 26–29, 61. – HOLTER, Buchschmuck, S. 98. – VON SCARPATETTI, in: Festschrift Duft 1995, S. 43.

NR. 27 SANG. 115

Hieronymus, In *Esaiam libri VI–XIII* (Bd. II)
St.Gallen, Schreiber um Wolfcoz, I. Drittel
d. 9. Jh.

343 (344) pp., 36,5 × 25,5 cm, Schriftspiegel 26 × 20 cm, zweispaltig zu 31 Zeilen. Signierte Quaternionen: 1⁸ (fol. 1r nicht gezählt, p. 1–15 = a), 2⁸ (p. 16–31 = b auf p. 16), 3⁸ (p. 32–47 = c auf p. 32) – 20⁸ (p. 324–339 = y), 21² (p. 240–243 = z auf p. 340), der karolingischen nahe stehende alemannische Minuskel mit geschlossenen a und unten offenen g. Titel und Inc. in Capitalis und Rustica in manchmal bräunlichem Minium oder Grün, Initialen ebenso, ab p. 220 nur noch Majuskeln in Minium.

Inhalt und Schmuck: p. 1–43 Lib. VI, p. 1 *Explanationis in Esaiam sci. Hieronimi prbi. liber VI incipit. Q(uod)*, einfache Hohlmajuskel in Minium, grün gefüllt (Binnenzeichnung später); p. 43–102 Lib. VII, p. 43 *S(eptimus liber)*, Buchstabenkörper grün, Füllung in Minium; p. 102–144 Lib. VIII, p. 145–187 Lib. VIII, p. 145 *U(ariis molestiis)*, außergewöhnliche Initiale in Minium, Bogen nach innen mit s-förmigen Schnörkeln «gefiedert», am Schaft oben und unten Ringe, in der Mitte langgezogenes S; p. 187–219 Lib. X, p. 187 *D(ecimus liber)*, im Schaft parzellierende Winkel, Bogen nach innen «gefiedert»; Buch VIII, XI–XIII beginnen mit Minium-Majuskeln.

Durch die Zweispaltigkeit und das große Format hebt sich Sang. 115 von den inhaltlich dazugehörigen Sang. 113 und 114 (Nr. 26 und 28) ab, wie denn auch seine Ornamentierung ungewöhnlich ist. Bruckner schrieb den ersten Teil (p. 1–195) dem Wolfcoz-Kreis, den zweiten (p. 196–343) Cunzo zu (vgl. Nr. 23). Die Initialornamentik passt aber nur mit der grün gefüllten Hohlmajuskel *Q(uod)* p. 1 in die Tradition der Wolfcoz-Bibeln

(Nr. 17–19). Die Initialen *U(ariis)* p. 145 und *D(ecimus)* p. 187 stehen außerhalb des sonst in St.Gallen gehandhabten Formenschatzes. Dennoch scheint die Hs. zu den im ältesten Bibliothekskatalog des Sang. 728, p. 6, genannten «Item Hieronimi in *Esaiam libri XVIII in voluminibus tribus*» (MBK I, S. 73, 4–5) zu gehören. Vgl. Nr. 26 und 28.

Lit.: SCHERRER, S. 42. – BRUCKNER II, S. 27, 61 f., Taf. XXXIX, XL. – VON SCARPATETTI, in: Festschrift Duft 1995, S. 43. – DERSELBE, in: Kloster St.Gallen, S. 49, 235 Anm. 93.

NR. 28 SANG. 114

Hieronymus, In *Esaiam libri XIV–XVIII*
(Bd. III)
St.Gallen, Schreiber um Wolfcoz, I. Drittel
d. 9. Jh.

280 pp., 33,5 × 22,5 cm, Schriftspiegel 25 × 19,5 cm, einspaltig zu 26 Zeilen. Quaternionen: 1⁸ (fol. 1 + p. 1–14), 2⁸ (p. 15–30), 3⁸ (p. 31–46) usw., alemannische Minuskel mit geschlossenen a und unten offenen g, möglicherweise von zwei Schreibern (A = p. 3–133, B = p. 135–280). Titel und Inc. in Capitalis mit Minium und Grün. Initiale nur zu Buch XIII in Minium und Gelb, schwarze Zierfelder mit pergamentausgespartem Flechtband, die übrigen Anfänge der Bücher als Minium-Majuskeln.

Inhalt und Schmuck: p. 3 Titel in Capitalis, zeilenweise mit Minium und Grün: *Incipit liber XIII explanationum beati Hieronimi in Esaiam prophetam* (mit grüner Doppelranke als Zeilenfüllsel). *d(ominus qui respicit terram)*, unzialer Buchstabenkörper mit Flechtbandknoten an beiden Enden, als Binnenmotiv Doppelknoten, Füllung des Buchstabenkörpers in Form von Fischblasen ähnlichen Flechtbandfeldern; p. 278 *Finit... liber octavus decimus*, p. 279–280 leer.

Als dritter Band des hieronymianischen *Isaias*-Kommentars erreicht Sang. 114 fast die Größe des zweiten Bandes (Sang. 115 – Nr. 27), ist aber einspaltig wie Sang. 113 (Nr. 26). Die Ausstattung